

Presseinformation

Netzbeirat: Infrastruktur wird zum Engpass für wirtschaftliche Entwicklung

Gremium empfiehlt neue Rangfolge bei nationalen Schienenbau-Projekten

Berlin, den 09.06.2009

Der Netzbeirat bei der DB Netz AG befürchtet, dass die Schieneninfrastruktur zum Engpass für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird. Wie der Vorsitzende des unabhängigen Experten-Gremiums, Hartmut Gasser, und der Leiter der „Arbeitsgruppe Neu- und Ausbau“ des Netzbeirates, Hans-Joachim Menn, im Anschluss an eine Sitzung des Bundestags-Verkehrsausschusses am Mittwoch in Berlin betonten, müsse die Infrastrukturplanung grundlegend neu ausgerichtet und das vorhandene Geld künftig effizienter ausgegeben werden. „Wenn Mobilität die Basis für Wachstum und Beschäftigung bleiben soll,“ skizziert Menn die Leitlinie des Experten-Gremiums, „brauchen wir bei den nationalen Schienenbau-Projekten eine andere Rangfolge in den Prioritäten“.

Beide hatten zuvor auf Einladung des Verkehrsausschusses den Abgeordneten aller Fraktionen Rede und Antwort gestanden. Gasser, zugleich Vorstandsvorsitzender des Netzwerkes Privatbahnen, einer Vereinigung privater europäischer Eisenbahngüterverkehrsunternehmen, und Menn, im Hauptberuf Geschäftsführer der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH, die in Niedersachsen den Schienenpersonennahverkehr bestellt und finanziert, heben hervor, dass Güter- und Personenverkehr auf wichtigen Achsen und Knoten die Kapazitätsgrenzen des Schienennetzes bereits erreicht haben. Und nach Prognosen des Bundesverkehrsministeriums ist bis 2025 im Personenverkehr ein Wachstum von ca. 26 %, im Schienengüterverkehr sogar von 65 % zu erwarten. „Deutschland ist auf diese rasante Entwicklung derzeit nicht vorbereitet. Weder reichen die jährlich rund 1,1 Milliarden Euro für eine rechtzeitige Fertigstellung der fest disponierten Ausbau-Vorhaben, noch wird die Schieneninfrastruktur wirklich fit gemacht für diese rasanten Steigerungsraten“, werfen Gasser und Menn einen Blick in die Zukunft.

„Da in den kommenden Jahren nicht mit mehr Geld für die Infrastruktur gerechnet werden kann, ist es dringend erforderlich, die Aus- und –Neubauprojekte inhaltlich wie fiskalisch neu auszurichten“, fasst Menn die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zusammen. Nach den Vorstellungen des Netzbeirates müssen alle Aus- und Neubauprojekte künftig danach priorisiert werden, ob sie Kapazitätsengpässe und heute schon bestehende Fahrplankonflikte auflösen könnten. Dies bedeutet nach Überzeugung der Arbeitsgruppe, dass überlastete Ausbaubereiche in der Prioritätenskala künftig weit oben anzusiedeln sind.

Neben einer neuen Prioritäten-Rangfolge macht sich der Netzbeirat auch stark für eine fiskalische Neuausrichtung. Das Gremium fordert nicht mehr Geld aus dem Bundeshaushalt, Menn ist allerdings überzeugt, mit dem vorhandenen Geld mehr erreichen zu können. „Am effizientesten“, so der Schienen-Experte, „wäre es, Haushaltsmittel über einen längeren Zeitraum verlässlich zuzusagen, statt die Ressourcen der Bauindustrie in Zeiten hoher Nachfrage teuer einzukaufen“. Der Netzbeirat plädiert daher für eine Einbeziehung ausgewählter Ausbaumaßnahmen in eine neue „Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung“, wie sie auch schon für das Bestandsnetz von Bund und DB AG geschlossen worden ist.

Der Leiter der „Arbeitsgruppe Neu- und Ausbau“ hat einen weiteren Vorschlag parat: „Eine Bündelung der Mittel aus dem GVFG-Bundesprogramm mit denen aus dem Bundesschienenwegebauausbaugesetz in einem Budget könnte solchen Bauprojekten zugute kommen, die für den Fahrgast am meisten bringen“. Solche Projekte finden sich häufig in den Ballungszentren - dort wo auch die größten Engpässe bestehen, weil Güter- und Personenverkehre sich in einem trichterförmigen Zulauf auf diese Zentren gegenseitig konkurrenzieren.

Der Netzbeirat ist sich der Tragweite seiner Vorschläge bewusst. Ohne eine Veränderung des inhaltlichen und fiskalischen Koordinatensystems drohe bereits mittelfristig der Verkehrsinfarkt. Zusätzliche Züge seien schon heute kaum noch im Netz unterzubringen. Wichtige Neubau- und Ausbauprojekte seien finanziell nicht abgesichert, nach heutigen Kostenmaßstäben und mit Blick auf die derzeitige Finanzausstattung im Bundeshaushalt sei ihre Verwirklichung mindestens fraglich. „All diese Projekte müssten sich einer inhaltlichen wie fiskalischen Neuausrichtung stellen“, so Menn abschließend.

Hintergrund

Der Netzbeirat ist ein unabhängiges Gremium, das die DB Netz AG beim Erhalt und Ausbau des Schienennetzes berät. Grundlage für die Einrichtung des Beirates, der aus Vertretern von Eisenbahn-Verkehrsunternehmen und Aufgabenträgern des Öffentlichen Personennahverkehrs besteht, ist das Allgemeine Eisenbahngesetz. Die Einbindung dieser Praktiker soll sicherstellen, dass die Interessen aller Nutzer bei der strategischen und strukturellen Entwicklung, dem Ausbau und Erhalt des Schienennetzes angemessen berücksichtigt werden. Im Netzbeirat sind alle Fragen in Bezug auf Größe, die Kapazität und die Standards des Netzes, insbesondere Planungen von Neu- und Ausbaumaßnahmen sowie Ersatzinvestitionen zu besprechen.

Kontakt für die Redaktionen:

Hartmut Gasser

Tel.: 069 42 09 97-61

Mobil: 0173-213 2579

Mail: hartmut.gasser@mosolf.de

Rainer Peters, Pressesprecher

Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG)

0511/5 33 33-170

Peters@lnvg.de